

STARTSEITE > NATUR > FALTER.NATUR > DIE „BÜRGERIN DONAU“ UND WEITERE RECHTE DER NATUR



FALTER als bevorzugte Quelle auf Google

HINZUFÜGEN

Betreff: Die „Bürgerin Donau“ und weitere Rechte der Natur

FALTER.natur

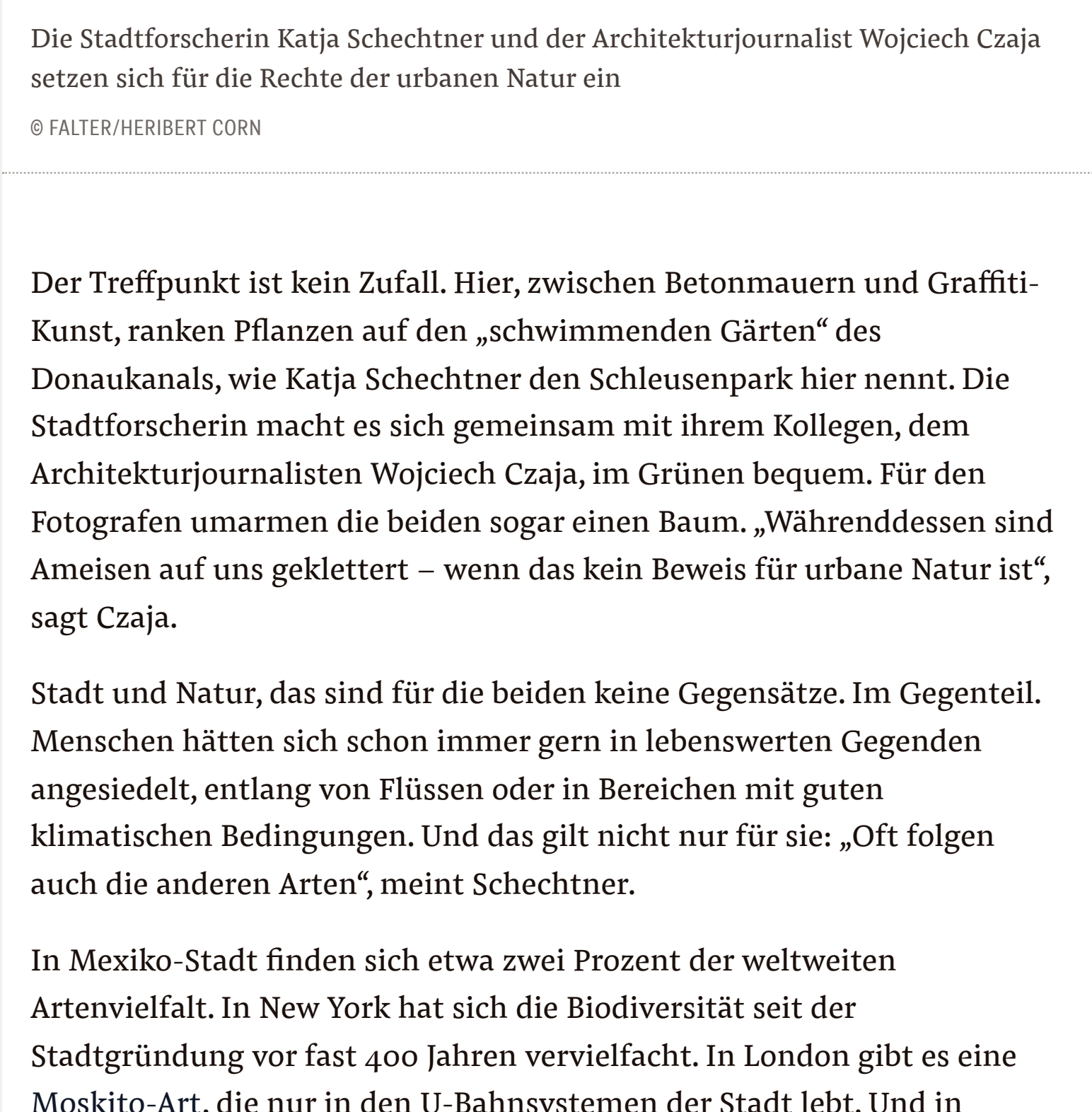
DER NACHHALTIGKEITS-NEWSLETTER – JEITZT ABONNIEREN!

Naturschutz / Die „Bürgerin Donau“ und weitere Rechte der Natur

Weltweit setzen sich immer mehr Initiativen für die Rechte von Flüssen, Lagunen oder einzelnen Tierarten ein. Nun auch in Wien



VON KATHARINA KROPSHOFER
31.07.2026



Die Stadtforscherin Katja Schechtner und der Architekturjournalist Wojciech Czaja setzen sich für die Rechte der urbanen Natur ein

© FALTER/HERIBERT CORN

Der Treffpunkt ist kein Zufall. Hier, zwischen Betonmauern und Graffiti-Kunst, ranken Pflanzen auf den „schwimmenden Gärten“ des Donaukanals, wie Katja Schechtner den Schleusenpark hier nennt. Die Stadtforscherin macht es sich gemeinsam mit ihrem Kollegen, dem Architekturjournalisten Wojciech Czaja, im Grünen bequem. Für den Fotografen umarmen die beiden sogar einen Baum. „Währenddessen sind Ameisen auf uns geklettert – wenn das kein Beweis für urbane Natur ist“, sagt Czaja.

Stadt und Natur, das sind für die beiden keine Gegensätze. Im Gegenteil. Menschen hätten sich schon immer gern in lebenswerten Gegenden angesiedelt, entlang von Flüssen oder in Bereichen mit guten klimatischen Bedingungen. Und das gilt nicht nur für sie: „Oft folgen auch die anderen Arten“, meint Schechtner.

In Mexiko-Stadt finden sich etwa zwei Prozent der weltweiten Artenvielfalt. In New York hat sich die Biodiversität seit der Stadtgründung vor fast 400 Jahren vervielfacht. In London gibt es eine Moskito-Art, die nur in den U-Bahnsystemen der Stadt lebt. Und in Moskau nutzen manche Straßenhunde die U-Bahn: Sie schlafen an den ruhigen Stadträndern und kommen zum Fressen in die Innenstadt.

Schechtner und ihre Mitstreiter sind sich deshalb sicher: **Die Zukunft der Natur entscheidet sich in den Städten.** Immerhin leben bereits 80 Prozent der Menschen hier, inklusive wichtiger Entscheidungsträger. Gemeinsam mit dem Rechtswissenschaftler Alex Putzer haben die beiden ein Buch geschrieben: „Stadt Natur Rechte: Was Bienen und Bäume dürfen müssen“.



Das Buch „Stadt Natur Rechte: Was Bienen und Bäume dürfen müssen“

In Ecuador, Spanien, den USA oder Neuseeland: Überall bekommen Teile der Natur auf verschiedene Weise einen **Rechtsstatus**. Das soll gegen die Verschmutzung eines Flusses oder der unrechtmäßigen Rodung eines Waldes helfen. „Es geht nicht darum, etwas zu machen, das für den Menschen gut ist. Es ist ein emanzipatorisches Recht, um ein Zusammenleben auf Augenhöhe zu ermöglichen“, sagt Schechtner. Rund 500 solcher Initiativen und Rechtsprechungen gibt es mittlerweile weltweit in 45 Ländern.

Das Aushängeschild in Europa heißt Mar Menor, eine Lagune in der spanischen Provinz Murcia. Mit einem Einzugsgebiet von 1.300 Quadratkilometern ist sie ein wichtiges Naturschutzgebiet. Doch Bergbau, Abflüsse aus der Landwirtschaft, Müllberge und Bauboom für den Tourismus führten seit den 1970er Jahren zu einem großen Fischsterben. 2022 erließ Spanien ein Gesetz und erklärte die Lagune zur juristischen Person. Immer wieder finden nun Gerichtsverfahren statt, in denen Staatsanwälte die Rechte des Ökosystems direkt vertreten und Schadensersatzansprüche stellen. „Es geht um eine Haltungsänderung“, sagt auch der Wiener Anwalt Thomas Wallentin, der sich auf die Rechte der Natur spezialisiert hat. „Nämlich, dass der Mensch nicht mehr an der Spitze der Pyramide steht.“

FALTER.natur - der Nachhaltigkeits-Newsletter

Das Wichtigste zu den Themen Nachhaltigkeit, Umwelt, Natur und Landwirtschaft – jeden Freitag in Ihrem Posteingang.

☐ Ich habe die [Datenschutzerklärung](#) gelesen und akzeptiere die Zusendung des Newsletters.

E-Mail

Wir nutzen Ihre E-Mailadresse auch, um Sie im Rahmen unserer Kundenbeziehung über eigene Produkte (Bücher, DVDs & Blu-Rays, CDs, FALTER-Fanartikel, FALTER-Abo und Sonderpublikationen) zu informieren. Dies nehmen wir, gestützt auf unser berechtigtes Interesse Werbung (Art 6 Abs 1 lit f DSGVO) zu betreiben, vor. Sie können der Zusendung jederzeit widersprechen. Ein Link zur Ausübung des Widerspruchs ist in allen E-Mails, die wir automatisiert versenden, enthalten bzw. kann [hier](#) erfolgen.

In ihrem neuen Buch haben Schechtner, Putzer und Czaja Beispiele aus aller Welt zusammengetragen, in denen auch die Rechte der **urbanen** Natur eine Rolle spielen: Da ist die costa-ricanische Stadt Curridabat, in der der Bürgermeister „Autobahnen“ für Bienen und andere Bestäuber quer durch die Stadt gebaut hat. In San Francisco gewährt eine Resolution Walen sichere Passagen durch die Küstengewässer.

Und in Österreich? Da ist nun die Donau dran. Der geht es zwar nicht so schlecht wie dem Mar Menor im Südosten Spaniens. Entlang ihrer Ufer leben aber trotzdem 80 Millionen Menschen, 2.000 Pflanzen- und 5.000 Tierarten in Auwäldern, Deltas oder in Stadtökosystemen. Allein auf der Donauinsel gibt es etwa 130 Wildbienenarten, 40 Prozent aller heimischen Libellenarten kommen hier vor.

In einer Deklaration zählen die drei Stadt-Natur-Bestreiter die Rechte auf, die sie dem Fluss zugestehen und sie so zur „**Bürgerin Donau**“ machen wollen. Auch Paris hatte die Seine erst kürzlich zur Ehrenbürgerin erklärt. Vorgestellt haben sie diese Petition im April 2026 bei der Klimabiennale in Wien. „Man schützt nur das, was man kennt. Ich würde hinzufügen: und zu dem man eine emotionale Verbindung hat“, sagt auch die Direktorin des Kunstfestivals, Sithara Pathirana. Es gehe um das intrinsische Recht des Flusses und seiner Bewohner, sauber sein zu können. „Egal ob das dem Menschen nützt oder nicht“, meint der Journalist Czaja. Manchmal widerspricht das auch den menschlichen Interessen, etwa wenn es um Energiegewinnung geht und ein neues Kraftwerk dem Fluss schaden könnte.

Die Natur mit ihren eigenen Rechten: In Europa wird diese Denkweise (die ihren Ursprung in indigenen Kulturen hat) oft noch skeptisch betrachtet und als rein symbolischer Akt oder gar als spirituelle Verklärung abgetan. Doch viele sehen die Idee bereits als einen längst überfälligen Paradigmenwechsel oder vergleichen sie gar mit der Entstehung der Menschenrechte.

Bereits im Juni gewährte die EU auch eine Bürgerinitiative, die mehr „Rights for Nature“ fordert. Eine Million Unterschriften muss die Initiative nun innerhalb eines Jahres sammeln. Schafft sie es, dann muss sich auch die **EU-Kommission** mit den Rechten der Natur befassen. Gerade bei der Donau wäre eine solche EU-rechtliche Verankerung sinnvoll, meint Anwalt Wallentin, der die Initiative für Österreich vertritt. Der Fluss fließt immerhin über mehrere Grenzen.

Wer sich umsieht, wie die Hitze gerade ganz Europa plagt – Menschen, nicht-menschlichen Lebewesen und Ökosysteme – kann eigentlich nur für diese Entwicklung sein. Und hoffen, dass die Natur und ihre Fähigkeit zur Resilienz auch den Menschen weiter schützt. Denn auf gewisse Weise sind die Rechte der Natur ja auch Menschenrechte.

Ihre Katharina Kropshofer

Heute für Sie auf [falter.at](#)

Stadtforschung: Was Wien von Weltstädten lernen kann. Und Weltstädte von Wien. 1000 Forscher aus 96 Ländern haben vergangene Woche in Wien über die Stadt der Zukunft nachgedacht. *Anna Goldenberg und Daniela Krenn haben einige von ihnen gefragt, wie eine gerechte Metropole aussehen muss.*

Kulturelle Aneignung: „Warum sollen sich Kinder nicht als Indianer verkleiden?“ In ihrem Buch „Des Teufels Leibspeise“ befasst sich die Kulturwissenschaftlerin Karin Harrasser mit der Kolonisierung Lateinamerikas und zeigt, dass kulturelle Aneignung nie nur einseitig stattfindet. *Klaus Nüchtern hat die Forscherin interviewt.*

Andy Kaltenbrunner: Andreas Bablers unbekanntes Medien-Mastermind. Kaum einer kennt ihn, dabei prägt der ehemalige Journalist und Medienforscher wie kein anderer Österreichs Medienlandschaft. *Barbara Tóth beschreibt, wie er dazu wurde.*

ANZEIGE

Vielfältige Falter

Wien summt, fliegt, krabbelt und flattert! Zwischen Parks, Innenhöfen, Gärten und Straßen lebt eine artenreiche Insektenwelt. Dominique Zimmermann lädt in dem Buch **50 Wiener Insekten** naturinteressierte Leser:innen dazu ein, die kleinen, oft unbekannten Mitbewohner:innen der Stadt in fünfzig liebevoll gestalteten Porträts neu kennenzulernen.

Ergänzt werden die Insektenporträts durch ein Glossar und wunderschönen Illustrationen von Silvia Ungersböck.

[faltershop.at](#)

Flüsse und ihre Rechte

Vergangen Sommer habe ich ein Gespräch mit dem britischen Naturschreiber und Bestsellerautor Robert Macfarlane geführt. Er hat ein sehr kluges Buch mit der vermeintlich naiven Frage „Sind Flüsse Lebewesen?“ geschrieben. Auch darin geht es viel um die Rechte der Natur und eine andere Sichtweise auf unsere Umwelt. Das [Buch](#) empfehle ich Ihnen sehr – und das [Interview](#) natürlich auch.

Multispecies Urbanism

Ein Konzept, das Schechtner, Czaja und Putzer in ihrem Buch stets betonen, heißt „multispecies urbanism“. Soll heißen: Eine Stadt, die auch für nicht-menschliche Lebewesen geplant wird. Die Wiener Stadtplanerin Isa Klee versucht sich bereits im Alsergrund an diesem Konzept. Ab morgen, Samstag, können Sie ein Gespräch, das ich vergangenen Dienstag im Museumsquartier im Rahmen der *Falter*-Sommerpodcast-Serie mit Klee und anderen Stadt-Natur-Experten und -Expertinnen geführt habe, als Podcast hören.

Sie ist wieder da

Und schwer übersehbar: Heute wird mit 39 Grad in Wien der wohl heißeste Tag der Woche (vielleicht sogar des Jahres), und auch in den nächsten Tagen bleibt die Hitze im Land. Pünktlich mit den steigenden Temperaturen beginnen auch die Querelen: Die Wiener Grünen werfen der Stadtregierung vor, sie sei bei der Anpassung zu langsam. Diese lässt zumindest die Schwimmbäder länger öffnen. Auch **coole Zonen** und Klimaoasen wird es wieder geben.

Natürlich: Heiße Sommertage gab es auch früher manchmal. Aber die Häufigkeit und die Extreme, wie wir sie momentan sehen, sind eindeutig die Folgen der Klimakrise. Die Auswirkungen sehen wir bereits heute: In der Steiermark laufen manche Wasserkraftwerke nicht ordentlich, mancherorts haben Flüsse einen Tief-Wasserstand erreicht. Und die Statistik Austria hat soeben die Daten über die Übersterblichkeit der Hitzewelle von Anfang des Monats veröffentlicht: Mit mehr als 1.800 Menschen habe es um 20 Prozent mehr Tote gegeben – ein neuer Rekord für vergleichbare Zeiträume.

Aus dem Falter

Falls Sie dieses Wochenende aus der Stadt flüchten können, beneide ich sie. Falls nicht, hilft Ihnen so wie mir vielleicht eine „mentale Flucht“: Zum Beispiel auf die Alm. Die gilt schon länger als Auslaufmodell. Nicht jedoch, wenn man fünf Quereinsteiger im Salzburger Pinzgau befragt. Die freie Journalistin Elisabeth Förg hat sie besucht und ihre Geschichte für die dieswöchige FALTER-Ausgabe aufgeschrieben.

Wenn Sie aber nicht in die Berge, sondern lieber ans kühle Nass wollen, können Sie auch den Tipps von Werner Meisinger folgen. Der schreibt diese Woche über die Seelinienschiffahrt in Österreich – inklusive dreier Touren.

ANZEIGE

Die FALTER-Sommergespräche im MQ

Die Stadt und die Tiere

Wie schlau sind unsere städtischen Mitbewohner von Taube bis Ratte? Und was wissen sie, was wir nicht wissen?

Mit: **Alice Auersperg** (Kognitionsbiologin VetMed Uni Wien), **Thomas Bugnyar** (Verhaltensbiologe, Uni Wien), Moderation: **Katharina Kropshofer** (FALTER)

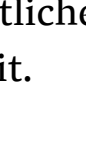
Dienstag, 4. August 2026, 19 Uhr
MQ Sommerbühne, Haupthof

MQ-Gespräche

Auch in den nächsten Woche laden wir Sie wieder herzlich ins Museumsquartier ein. Am Dienstag, den 4. August, spreche ich mit den beiden Verhaltensbiologinnen Alice Auersperg und Thomas Bugnyar über den Fall der schlauen Kuh Veronika und darüber, ob wir viele Stadttiere vielleicht einfach unterschätzen.

Und eine Woche später, am 11. August, führt meine Kollegin Eva Konzett ein Gespräch mit der Sozioökonomin Theres Guttman und dem Sozialbau-Chef Ernst Bach über die Energiewende: Was ist technisch möglich, sozial verträglich – und politisch machbar?

Themen: MUSEUMSQUARTIER USA KLIMAKRISE EU-KOMMISSION



Weiterlesen

Autobahn-Ausbau / Dritte Autobahnspur bei Graz: 100 Wissenschaftler schlagen Alarm

Doch Minister Peter Hanke und fast die gesamte steirische Landespolitik forcieren den Ausbau und versprechen, dass damit die Lebensqualität steigen werde: Eine trügerische Hoffnung

GERLINDE PÖLSLER

Umweltverträglichkeitsprüfungen / Von Menschen, die auszogen, die Rechenzentren zu nönneln

Die Regierung will das UVF-Gesetz novellieren. Und auch Rechenzentren in die Pflicht nehmen. Taugt das was?

KATHARINA KROPSHOFER

Transformation / Als wir die Zukunft noch retten wollten

Über die Ursachen, warum die Ideen einer Nachhaltigen Entwicklung plötzlich als „woker Wahnsinn“ gefragt und durch „gesunden Menschenverstand“ ersetzt werden

PETER IWANIEWICZ

Was taugt es? / Das neue Klimagesetz im Schnell-Check

Erst-Analyse: Österreich soll bis 2040 klimaneutral sein, also zehn Jahre vor der EU. Ausgenommen sind die Industrie und die Energiewirtschaft, für die das EU-Recht gilt. Zielverpflichtungen soll ein jährlicher „Korrekturmehanismus“ abwehren. Ein Schlupfloch im Fall wirtschaftlicher Krisen aber bleibt. Kritik gibt es an zu wenig Verbindlichkeit.

GERLINDE PÖLSLER

Biwakieren / Über allen Gipfeln ist Unruh

Die Gipfel der Alpen werden gestürmt – in der Nacht. Über Vergnügen und Fluch eines nicht ganz legalen Abenteuer

MATTHIAS DUSINI